

Presseausendung

# Rudolfinerhaus feiert 25 Jahre Pflegerwissenschaft

Wien, 22. September 2017

Gestern drehte sich in der Rudolfinerhaus Privatklinik alles um das Thema Pflegewissenschaft. In feierlichem Rahmen gedachte man dem Jubiläum "25 Jahre Pflegewissenschaft am Rudolfinerhaus". Das war nicht nur ein gesellschaftlicher Höhepunkt: zahlreiche Experten griffen unterschiedliche Aspekte der Pflegewissenschaft auf und spannten den Bogen von deren Entwicklung bis hin zu aktuellen und künftigen Herausforderungen.

Wien, 22. September 2017 - 1992, also vor 25 Jahren, wurde die Abteilung für Pflegeforschung des Instituts für Pflege- und Gesundheitssystemforschung der Johannes Kepler Universität Linz für sieben Jahre am Rudolfinerhaus in Wien etabliert. Diese Institution war ein Meilenstein der Pflegewissenschaft in Österreich und hat essenziell zur Entwicklung entsprechender Universitätsinstitute und Studienlehrgänge beigetragen. Dessen Leitung hatte Univ.-Prof. Dr. Elisabeth Seidl, die damalige Schul- und Pflegedirektorin des Rudolfinerhauses, inne. Anlässlich dieses Jubiläums wurde das Thema Pflegewissenschaft am Rudolfinerhaus, wo seit je her Pionierarbeit in der Pflege geleistet wird, aufgegriffen und umfassend beleuchtet.

Bereits seit 1912 gibt es ein Übereinkommen zwischen dem Rudolfinerverein mit dem Österreichischen Roten Kreuz. "Damals wie heute ist der Zweck des Vereins, neben der Behandlung von Kranken sowie der Gesundheitsvorsorge und Altenpflege, die theoretische und praktische Aus- und Weiterbildung von Pflegepersonal", so KommR Dr. Georg Semler, Vorstandsvorsitzender des Rudolfiner-Verein - Rotes Kreuz, im Rahmen der Eröffnung. Im Rudolfinerhaus legt man besonderen Wert auf die Aus- und Weiterbildung von Pflegepersonen, womit man dieser Zweckmäßigkeit auf höchstem Niveau gerecht wird.

## Neue Rolle in der Pflege

Demografische, epidemiologische und gesellschaftliche Veränderungen erfordern nicht nur einen quantitativen Zuwachs an Pflegeleistung, sondern auch eine neue Rolle in der Pflege selbst: "Pflegerwissenschaftliche Erkenntnisse müssen nicht nur eine wesentliche Grundlage im Entscheidungsprozess sein, sondern es müssen immer wieder neue Einsichten in das Leben der Betroffenen und deren Familien gewonnen sowie neue pflegerische Interventionen entwickelt und überprüft werden", legte Univ.-Prof. Dr. Hanna Mayer, Institutsleiterin am Institut für Pflegewissenschaft der Universität Wien, die ihre Diplompflegeausbildung am Rudolfinerhaus absolvierte, eingangs dar. Dass die Pflegewissenschaft neben den gesellschaftlichen Veränderungen auch auf die Verteilungskämpfe innerhalb des Gesundheitswesens selbst reagieren müsse, unterstrich anschließend Univ.-Prof. Dr. Wilfried Schnepf, Lehrstuhl für familienorientierte und

gemeindenaher Pflege an der Universität Witten/Herdecke, Deutschland: "Künftig wird sich die Pflegewissenschaft stärker mit der Übernahme von Aufgaben auseinandersetzen müssen, die bislang traditionell in den Bereich von Ärzten gehören. Insbesondere in der primären Gesundheitsversorgung werden Pflegeberufe künftig eine große Rolle spielen", so der aus Deutschland angereiste Experte.

### **Hintergrundgespräch thematisierte Akademisierung und Professionalisierung**

Bereits am Vormittag fand eine hochkarätig besetzte Expertenrunde, moderiert von Josef Kalina, zusammen. "Es ist der Beharrlichkeit einzelner Persönlichkeiten zu verdanken, dass wir heute in der Pflegewissenschaft klare Strukturen haben", so Dr. Barbara Dätwyler-Wehrli, Präsidentin i.R. des Berufsverbands der diplomierten Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner Sektion Bern, Schweiz. Eine dieser Persönlichkeiten ist zweifelsfrei Univ.-Prof. Dr. Elisabeth Seidl.

Die österreichische Pionierin auf dem Gebiet der Pflegewissenschaft thematisierte deren Stellenwert innerhalb des Gesundheitssystems: "Die immer älter werdende Bevölkerung und die zunehmende Anzahl chronisch Kranker stellt die Pflege vor immer neue Herausforderungen. Eine sinnvolle Entwicklung sehe ich im Ausbau multiprofessioneller Beratungszentren, wodurch beispielsweise Spitalsambulanzen entlastet würden", spielte die Doyenne der österreichischen Pflegewissenschaft auf die aktuelle Entwicklung von Primary Health Care (PHC) an.

Darauf, dass ein wesentlicher Teil der Pflegeleistung im ambulanten bzw. häuslichen Bereich stattfindet, verwies Mag. Dr. Martin Nagl-Cupal: "Die Kooperation mit anderen Gesundheits- bzw. Sozialberufen gewinnt daher zunehmend an Bedeutung", so der Experte. Angesichts dieser Entwicklungen liegt die fortschreitende Professionalisierung und Akademisierung der Pflege auf der Hand. Am Institut für Pflegewissenschaft der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik (UMIT) in Hall in Tirol fokussiert das Studienangebot daher ganz bewusst auf hohe Praxisorientierung, pflegewissenschaftliche Studien sowie den Wissenstransfer und Feedback mit den Studenten: "Wir sind laufend um die Weiterentwicklung der Studiencurricula auf handlungs- und systemorientierter Ebene bemüht. Die Anforderungen des Pflegealltags stehen dabei stets im Mittelpunkt unserer Arbeit", so Univ.-Prof. Dr. Christa Them, Leiterin des Departments für Pflegewissenschaft und Gerontologie, die durch ihre Diplompflegeausbildung ebenfalls mit dem Rudolfinerhaus verwurzelt ist.

### **Verleihung Elisabeth Seidl Preis**

Der feierliche Rahmen wurde auch zur Verleihung des Elisabeth Seidl Preises genutzt, mit dem bereits zum 7. Mal herausragende wissenschaftliche Arbeiten aus der Pflege ausgezeichnet wurden. Melanie Mattes, BA, MSc und Maria Katherina Job, BSc hatten dabei allen Grund zur Freude: Mattes, Studentin an der Universität Wien und Mitarbeiterin des Rudolfinerhauses, erhielt die mit 1.000 Euro dotierte Auszeichnung in der Kategorie Masterarbeiten für ihre Studie „Komplexes Medikamentenregime bei chronisch Erkrankten und deren Angehörigen“. In der Kategorie

Bachelorarbeiten überzeugte Job, die das Kombistudium der Pflegeakademie der Barmherzigen Brüder Wien mit der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik (UMIT) in Hall in Tirol absolvierte. Sie erhielt ein Preisgeld von 500 Euro für ihre Arbeit „A Family’s Nightmare – Parental experiences on end-of-life care and the influence of childhood cancer death on parents and siblings“.

### **Das Rudolfinerhaus. Die erste Adresse für Ihre Gesundheit ([www.rudolfinerhaus.at](http://www.rudolfinerhaus.at))**

Der Rudolfiner-Verein - Rotes Kreuz zählt mehr als 200 Mitglieder und fungiert als Trägerverein der Rudolfinerhaus Privatklinik GmbH und des Campus Rudolfinerhaus. Vorsitzender ist KomMR Dr. Georg Semler. Aufgabe des Campus Rudolfinerhaus ist die Aus- und Weiterbildung des Pflegepersonals - im Speziellen der Bachelorstudiengang Gesundheits- und Krankenpflege. Die Rudolfinerhaus Privatklinik GmbH wurde 1882 von Theodor Billroth, einem der bedeutendsten Ärzte der Wiener Medizinischen Schule, als Lehrkrankenhaus für die Pflegeausbildung gegründet.

Heute genießt das Rudolfinerhaus als Krankenhaus der Spitzenklasse in der Pflege, in der Medizin, in der Entwicklung neuer Therapien und in der technischen Ausstattung internationales Renommee. Zu den medizinischen Schwerpunkten zählen Interne Medizin, Urologie, Gynäkologie, Kardiologie, Neurologie, Orthopädie und Unfallchirurgie. Das Rudolfinerhaus bietet zusätzlich zu den angestellten Fachärzten und Allgemeinmedizinerinnen mit Notfalldekret ein Anästhesieteam rund um die Uhr, das auch die Intermediate Care Unit betreut.

Rückfragen & Kontakt:

Maximilian Kunz, MAS, MBA

Unique Public Relations GmbH

Schönbrunner Straße 297, Stiege 1, 3.Stock, 1120 Wien

T: +43 1 877 55 43 45

E: [maximilian.kunz@unique-relations.at](mailto:maximilian.kunz@unique-relations.at)

W: [www.unique-relations.at](http://www.unique-relations.at)